

Arbeitsgemeinschaft Arbeitsgemeinschaft Schulggeschichte Schulggeschichte

Wir lernen Zeitzeugen kennen

Frau **Pircher** besuchte
die Grundschule an der Implerstraße am 17.10. 2011



Sie ist 1973 in die Klasse 1c gekommen. Die erste Lehrerin hieß Frau Semere. In der Klasse waren 21 – 23 Kinder, etwa gleich viel Buben wie Mädchen.

Damals war das Klassenzimmer weiß gestrichen. Am Rand war grüne Ölfarbe und es gab keine Malereien im Schulhaus. An der Wand

befanden sich Holzspinde für die Jacken, es gab aber keine Regale und auch keine Sitzecke. Die Tische hatten noch Vertiefungen für die Tintenfässer mit Klappen. Manchmal haben Kinder damit im Unterricht gespielt, das hat Lärm gemacht. Sie trugen keine Hausschuhe.

Anfangs hatten sie keine Linien in den Heften, darin wurden Schwungübungen gemacht. Zum Lesenlernen hatten sie einen Lesekasten. Bei Stillarbeit ist die Lehrerin bestimmt zum Rauchen gegangen, weil sie danach so stark nach Rauch gerochen hat.

Der damalige Hausmeister hieß auch Herr Beck, aber der war sehr unfreundlich. Es gab keinen Pausenverkauf. Die Kinder hatten oft Brezen dabei, zum Trinken Capri-Sonne.

Sie hatten nur eine Pause, zusammen mit der Hauptschule. Im Schulhof gab es eine rote Laufbahn und einen freien Platz in der Mitte. Sie haben Fangermandl, Gummihüpfen und Seilspringen gespielt. Es gab keine Ballspiele. Viele Buben haben gerauft, die Lehrer haben sie dann auseinandergetrieben.

Es gab auch Strafen: Meistens musste man in der Ecke stehen, sie denkt so etwa 10 Minuten. Oft ist jemand in der Ecke gestanden, auch Frau Pircher. Manchmal musste man auch vor die Türe. Vor der Schulleitung haben sich alle gefürchtet. Sie hat gehört, dass man dort als Strafe unter das Pult kriechen musste, die Schulleitung hat dann die Schuhe ausgezogen und man musste den Schweiß riechen.

Die Klassenlehrerin hat mit dem Tatzenstock gedroht, aber nie geschlagen. Wenn es beim Vorlesen unruhig wurde, musste man die Arme hinter dem Rücken verschränken und sich dann anlehnen.

Am Samstag war manchmal Unterricht, um Ferientage hereinzuholen. Zur Begrüßung musste man aufstehen. Der Religionsunterricht wurde mit einem Gebet eröffnet. Sie haben aus dem Musikbuch gesungen, dabei sind sie gestanden. Die Lehrerin hatte ein Tischklavier.

Viele Kinder haben bayrisch gesprochen. Der erste türkische Schüler, den sie hatten, hieß Orkan. In der Klasse war dann noch eine Italienerin, ein „halbe“ Italienerin und ein „halber“ Spanier.

Sie ist sehr gerne in die Schule gegangen. In den Ferien hat sie sich schon immer auf den Schulanfang gefreut.

Frau Pircher hat ihr altes HSU-Heft aus der 4. Klasse mitgebracht.